

# Globus

#### 9. Mai in Berlin

Der 9. Mai ist der Feiertag, der für die meisten ehemaligen sowjetischen Bürger für immer einheitlich bleibt, ungeachtet der Differenzen, die nach dem Zerfall der Sowjetunion entstanden sind.



Die Feierlichkeit dieses Datums erfordert keine zusätzlichen Herausforderungen und Erklärungen. Die Menschen versammeln sich nach dem Ruf des Herzens, um den Tribut jenen zu zollen, die ihr Leben für die Befreiung nicht nur für unsere frühere Heimat gegeben haben, sondern auch ganz Europa vom Faschismus befreit haben. Gerade eine solche Atmosphäre machte mich glücklich, die Festlichkeit zum 71. Jahrestag des Sieges in Berlin am 9.Mai 2016 zu beobachten. Trotz des Arbeitstages kamen Tausende mit Fahnen und Blumen zu den Orten, wo sich die Memoriale für die sowjetischen Soldaten befinden, im Treptowpark und im Tiergarten. Ich hatte den Eindruck, dass wir uns im vorigen Leben befinden, so wie früher bei uns in der Heimat, als an diesem Tag die Menschen mit Blumen zu den Denkmälern der Armeeangehörigen und Befreier in einem endlosen Menschenzug gingen.

Am 9. Mai 2016 waren in Berlin einige Veranstaltungen geplant. Den größten Rummel in der Presse rief wie immer der Motocross der "Nachtwölfe" hervor, die ungeachtet aller ihnen in den Weg gelegten Hindernisse auf den Spuren folgten und Berlin erreichten, um Kränze an die Denkmäler im Treptowpark und im Tiergarten niederzulegen. Einen gewaltigen Eindruck übte die Aktion "Unsterbliches Regiment" aus, das mehrere hundert Menschen vereinte. Mit den Porträts ihrer Verwandten, die während des Krieges ums Leben kamen, liefen sie in Kolonne vom Brandenburger Tor bis zum Befreiungsdenkmal. An diesem Tag fanden auch einige spontane Aktionen statt, wie z.B. "Banner des Sieges", was in der Zeit ein gewaltiges Banner mit den Maßen von 20-40 Metern vor dem Reichstag als Erinnerung daran aufgespannt war, wer Europa vom Faschismus befreit hat. Vom frühen Morgen bis späten Abend ertönten im Treptowpark auf einigen Plätzen Lieder der Kriegsjahre, und spontan organisierte improvisierte Konzerte waren zu hören.

Außer russischsprachigen Teilnehmern beteiligten sich an den Festlichkeiten auch jene deutschen gesellschaftlichen Organisationen, für die dieses Datum auch sehr wichtig war und bleibt. Ungeachtet der bewahrenden Meinung, dass jedes beliebige Fest, das von der russischsprachigen Gemeinde Deutschlands begangen wird, von einer großen Menge Spirituosen und Auseinandersetzungen sowie ähnlichem begleitet werden, habe ich persönlich an diesem Tag nicht sehen können.

Je länger wir von der Heimat entfernt leben, desto weniger Feste und Traditionen sind in unserer Erinnerung. Doch das Fest, das dem Sieg gewidmet ist, muss immer bleiben, nicht nur in unserem Gedenken, sondern auch im Gedenken unserer Nachkommen.

\*\*Igor Shemyakov\*\*

# Inform

# Ergebnisse des internationalen Jugendaustauschprojektes

Im Verlauf des gesamten Jahres 2015 realisierte IZ "Globus" das internationale Jugendaustauschprojekt zwischen Deutschland und der Ukraine nach



dem Programm "MEET UP!" bei finanzieller Unterstützung des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten und des EVZ-Fonds. Im Rahmen des Projektes fanden zwei Jugendtreffen – im August 2015 auf der Insel Rügen und im Dezember 2015 in Chemnitz – statt. Als Ergebnis der gemeinsamen Arbeit wurde von den Teilnehmern eine Resolution ausgearbeitet.

Ursprünglich wurde das Format der Begegnungen als "freies Mikrofon" verkündet. Die Ansichten der Teilnehmer waren zeitweise völlig entgegengesetzt, was dem Dialog die Form einer anwachsenden Spirale gab. Da das Endziel des Projektes nicht das endgültige Erreichen des Friedens in der ganzen Welt war, können wir es als großen Erfolg werten, dass jeder der

Anwesenden seine kategorische harte Haltung gemildert hat, einen Schritt näher an seinen Gesprächspartner durch persönliche Achtung und durch ein gutes Verhältnis gekommen ist.

Gleichwohl kann man feststellen, dass man in der Frage der



europäischen Integration der Ukraine einig war. Es gibt eine Reihe von konkreten Aufgaben, von deren erfolgreicher Lösung auch der Integrationsprozess abhängt. Die Hauptsache ist dabei zweifellos die Konfliktlösung im Osten der Ukraine. Zu dieser Tatsache wurden auch die entgegengesetzten Meinungen geäußert. Die Äußerungen gingen von radikalen bis zu diplomatischen Maßnahmen, was in einem bestimmten Sinne einer eigenartigen Prüfung gleichkommt. Man war in den Beurteilungen, was vernünftig auch Politikfunktionäre in den Maßstäben einer friedlichen Sphäre liegt. Auch ruft die Besorgnis jene Tatsache hervor, dass die verschärfte nicht eindeutige Situation auf dem Territorium der Ukraine eine rechtsradikale Stimmung unter den ukrainischen Bürgern, die in Deutschland leben, aktivierte.

Der Nutzen dieses Projektes ist schwierig einzuschätzen. Dies macht es auch möglich, die Umgangssphäre miteinander zu erweitern und ihre Ansichten für das Problem zu überschauen, persönliche Prioritäten zu setzen, die Toleranz im Verhältnis zum anderen zu wecken und sich näher mit der Kultur des Landes bekanntzumachen, deren Vertreter unter den Teilnehmern des Seminars waren.

Igor Shemyakov

#### **NEUES VON GLOBUS**

# Frühling, Lieder, Gedichte schaffen prächtige Stimmung

Wir alle warten mit Ungeduld auf das Frühlingserwachen. Scheinbar erstrahlt die liebliche Sonne und vertreibt die Kälte und die ungesunde Luft von den Straßen und aus unseren Seelen. Und dann erblüht der Frühling, und im Leben beginnen wunderbare Veränderungen stattzufinden! Es entstehen neue Pläne, gute Gedanken und Gefühle ... der Frühling gibt allen neue Kräfte. Er belebt unseren Geist, schenkt Hoffnung, zum Leben zurückzukehren. Nur muss man daran glauben und ihn ins Herz hineinlassen. Der Frühling ist nicht nur die Kalenderzeit des Jahres, sondern auch der Zustand der Seele... Um die entsprechende Stimmung zu schaffen, haben wir den Folgeabend im Klub "Dialog" organisiert.

Der Frühling im Leben und in der Seele – wie ist das alles bemerkenswert! Ist das wahr? Neue Lebensbilder, neue Emotionen, neue Nuancen in der Stimmung. Im Frühling denkt es sich immer leichter, es wird leicht geträumt, und man möchte vor Überschuss der Gefühle singen. In unserem Saal war an diesem Tag alles frühlingsmäßig herzlich und gemütlich. Es erklangen lyrische und neckische Lieder, die Svetlana Baranenko dargeboten hat. Ich habe Gedichte von Lieblingsdichtern gelesen.

Es sind auch unsere Gäste aufgetreten. Xenia Zülke sang zündend zur Gitarre einige Lieder in russischer und ukrainischer Sprache. Und Jakov Rabinowitsch führte eine Präsentation seines Buches "Umherirrender im Labyrinth" durch. Wir alle hörten mit Begeisterung seine fröhlichen Erzählungen und Gedichte, und die Interessenten konnten mit einer Signatur des Autors das Buch erwerben. Es war angenehm zu wissen, dass unter uns solche talentierte Menschen leben!

Insgesamt wurde der Abend sehr herzlich und freundlich angenommen. Ich hoffe, dass wir uns alle etwas erholt haben von der Unruhe des tagtäglichen Lebens und eine wundervolle Zeit verbracht haben.

Ich wünsche allen eine prächtige Frühlingsstimmung, Gesundheit, lächeln Sie einfach noch einmal direkt jetzt, freuen Sie sich auch über Kleinigkeiten, genießen Sie das Leben. Danke allen, die zusammen mit uns diesen Abend hier erlebt haben.

Möge es in Ihrer Seele frühlingshaft, warm, freudig und sonnig werden. Was ist dann noch zum Glück notwendig?

Irina Konstantinova



# Kreatives Schaffen der Migranten als Weg der Integration in die deutsche Gesellschaft

Jeder Mensch ist eine Persönlichkeit mit vielen Talenten. Für jede Persönlichkeit und für die Gesellschaft ist es wichtig, wenn das Talent seine Verwendung findet. Das hilft dem Menschen sehr, sich in die Gesellschaft zu integrieren.

So ging zum Beispiel als heller Stern das
Talent des angehenden Schriftstellers mit
Migrationshintergrund Jakov Rabinowitsch auf. In einem
Leipziger Verlag erschien sein Buch "Umherirrender im
Labyrinth". Die Präsentation dieses Buches fand vor einiger
Zeit in unserem IZ "Globus" statt. Der Autor erzählte den
Zuhörern über sein schweres Schicksal, las Abschnitte aus
seinem Buch, und Interessenten konnten das Buch mit einer
Signatur des Autors erwerben. Und hier ist ein Auszug von
Sofia Shayevych über das erste Buch von Jakov Rabinowitsch
"Umherirrender im Labyrinth".

Jeder Mensch, der auf der Erde lebt, hat seine Bestimmung. Im Alter von 80 Jahren ist er im Wesentlichen festgelegt. Doch gibt es Menschen, die meinen, dass sie noch nicht alles in ihrem Leben erfüllt haben. Es sind nicht so viele, aber es gibt sie. Zu ihnen gehört auch der in Chemnitz lebende Jakov Rabinowitsch, den wir schon viele Jahre als Autor humoristischer Gedichte kennen. Aber er zeigte sich auch noch als Prosaschreiber. Unlängst erschien sein Buch "Umherirrender im Labyrinth". Nach der Bestimmung des Autors ist das ein "tragikomischer Lebensweg in nicht ausgedachten Geschichten".

Jakov schenkte mir sein Buch mit einer Schenkungsinschrift. Ich las sie mit Interesse und fühlte, wie viel Gemeinsames das Schicksal unserer Generation prägte. Ja, wir hatten eine vom Krieg vergiftete Kindheit. Aber das, wie Jakov mit Mama überleben musste, auf den von den Faschisten okkupierten Gebieten geblieben ist, ist schlimm, das sich vorzustellen.

Nicht ohne Grund nannte der Autor dieses Buchkapitel "vom Regen in die Traufe kommen". Sie hatten Glück, sie begegneten in verschiedenen Siedlungen so bemerkenswerte ukrainische Frauen, die sich bemühten, sie unterzubringen, zu wärmen und zu ernähren. Solche Menschen werden in Israel "Friedensgerechte" Verdientermaßen! genannt. Nachkriegszeit im Leben von Jakov – dem Heranwachsenden – verlief fast so, wie bei allen von uns "Kindern des Krieges" (Hunger, Fehlen von elementarer Kleidung, kalte und nicht geheizte Klassenzimmer, Ungerechtigkeit einiger Erwachsener usw.). "Die Narben des Krieges" - so nannte der Autor dieses Kapitel. Alle weiteren Seiten des Buches sind jenen Leuten gewidmet, die seinen Lebensweg bestimmten. Mit herzlicher Dankbarkeit erinnert sich Jakov auch an seinen strengen Vater - den "unbeugsamen Stalinisten" und an die Journalisten in der Gebietsregion sowie an das schreckliche Leben im Dorf "in der Einöde", die vorzeitige Demobilisierung, auch an glückliche Momente, als das Leben wieder pulsierte und schließlich die schönen Stunden der ersten Liebe und das Glück des Familienlebens in Kummer und Freude und die Fähigkeit zu verzeihen, wenn man das Bedürfnis verspürt, echt Buße zu tun und schließlich die Integration ins deutsche Leben. Ich habe das Buch in einem Atemzug gelesen. Ich bin dem Verfasser Rabinowitsch Jakov dafür sehr dankbar.

## Tharandt - unvergessliche Ruinen

Tharandt fesselte schon lange die Aufmerksamkeit der "Globus"-Touristen durch die interessanten Ruinen, die man sehen kann, wenn man mit dem Zug in Richtung Dresden fährt. Sie tauchen im Gesichtsfeld nur ganz kurz auf, aber das ist vollkommen ausreichend, dass das Interesse geweckt wird, dies als Ziel zu wählen, um möglichst mehr darüber zu erfahren. Einige von uns hatten schon versucht, den Tharandter Wald zu erobern, gelangten bis zum Jagdschloss Grillenburg, doch dieses Mal war unser Ziel das Tharandter Zentrum mit seinen interessanten bedeutenden Ruinen und als "Dessert" - einen Waldspaziergang entlang des Flüsschens Wilde Weißeritz. Unsere Tour fand an einem Tag, der erfreulicherweise sonniges und freundliches Wetter zeigte, statt. Wir möchten Tharandt gerade in diesem Jubiläumsjahr besuchen. (800 Jahre nach der ersten Erwähnung in den Urkunden – im Jahre 1216).

Der Weg vom Bahnhof führte uns schnell ins Stadtzentrum. und hier erblickten wir die "nicht eingeplante Ruine". Das beschloss man zum Stadtjubiläum einer Generalrestaurierung zu unterziehen, und mit den Löchern im Dach, im Holz, was entsprechend zu sehen war. Wir beschlossen das zu schauen, was die Touristen erfreut, die Touristinfo, aber wir waren sehr enttäuscht. Das Jubiläumsjahr - und nichts für Touristen, selbst einfache Stadtgeschichte, Flyer über die über die Sehenswürdigkeiten, über berühmte Stadtbewohner -Fehlanzeige. Auch auf der Webseite der Stadt sind die interessanten Informationen ungenügend. Und so möchten wir mehr über den Gründer des Schlosses Tharandt – über den Vasallen der Markgrafschaft Meißen den Adligen Boriwo de Tarant – der aus Südtirol stammt sowie über die antifaschistische Gruppe, bei der der ortsansässige Förster Willi Heidenreich an der Spitze stand und über die Schicksale der Teilnehmer dieser Gruppe erfahren.

Wir liefen zum Zentrum des kleinen aber so gemütlichen Tharandt, das 5400 Einwohner hat. Und da denken die Gelehrten, das sich das Wort "Tharandt" in den Jahrhunderten aus dem Wort "Granaten" gebildet hat, denn nicht ohne Grund war am alten Stadtwappen ein Zweig eines Granatbaums zusammen mit einer reifen Frucht zu sehen. Nun die Darstellung der Ruinen war auf dem alten, aber es gibt sie auch auf dem neuen Wappen Tharandts. Der Aufstieg auf den Berg zu den Ruinen und der danebenliegenden Kirche ist ziemlich bequem und gut ausgestattet. Interessant ist das Schicksal des Schlosses Tharandt. Die ursprüngliche Variante, die im südtiroler Stil erbaut wurde, ist endgültig durch den Meißner Markgrafen Dietrich, dem 2. Sohn vom Markgrafen Otto dem Reichen vollendet worden. Dieses Schloss wurde 1224 durch einen Sturm teilweise zerstört. Von 1240 bis 1256 wurde der Teil des Schlosses restauriert. Hier lebte die Witwe - die sächsische Herzogin Sidonie. Wer mit "Globus" im Meißner Schloss war, sah eine Freske mit der Darstellung der Hochzeit Sidonies mit dem sächsischen Herzog Albrecht. Im 16. Jahrhundert hatte das Schloss wieder kein Glück gehabt. Es brannte durch einen Blitzschlag aus, und der damalige sächsische Kurfürst August übergab die Reste des Schlosses an die Tharandter Gemeinde, und das arme Schloss begann zu verwahrlosen.

Aber nicht alles ging so traurig weiter. Am Ende des 18. Jahrhunderts, als in der Kultur der Sentimentalismus regierte, wo das Gefühl wichtiger war als der Verstand, brachten die romantischen Ruinen des Schlosses ins Städtchen eine größere Zahl damaliger Touristen. Einige bekannte Künstler jener Zeit zeigten großes Interesse: Ludwig Richter, Caspar David Friedrich, und mehrmals wurden die Ruinen auf ihren Bildern dargestellt. In der Stadt weilten auch Schiller, Goethe und andere bekannte Persönlichkeiten. wurde eine Sanierung 2013 Schlossruinen durchgeführt.

Jene, die zum Schloss aufgestiegen sind, begegnen der Bergkirche "Zum heiligen Kreuz". Diese Kirche baute man von 1626 bis 1629 auf den Resten der Festungsmauer des unteren Teils des Tharandter Schlosses. Als im 16. Jahrhundert das Schloss nach Blitzschlag abbrannte, brannte auch die kleine Schlosskapelle ab, aber das Portal des romanischen Baustils dieser kleinen Kapelle (etwa 1250) blieb unversehrt. Das ist auch heute noch zu sehen.

Wenn man einige Stufen überwindet und ins Schloss gelangt, dann eröffnet sich ein ergreifender Blick auf die Stadt!!! Und oben vom ..Balkon" kann man die zweite berühmte Stadtruine sehen - das Schloss Tharandt erblicken. Wie unsere Touristen sofort bemerkt haben, ist das Aussehen nicht typisch für Sachsen. Es ist wahr, dieser städtische Palast im Stil der englischen Spätgotik, im Stil der Tudorendynastie wurde 1858-1861 vom Bildhauer Ariel Graf von Recke-Volmerstein – am Ort seines Stadthauses erbaut. Von 1937 bis 2000 befand sich das Gebäude in Eigentumsverhältnissen der staatlichen Behörden und seit 2002 in Privateigentum. Aber wie doch der Palast um Instandsetzung bittet!!! Man kann sich vorstellen, um wie viel prächtiger er nach der Restaurierung sein wird!!!

Nachdem wir vom Berg abgestiegen waren, gingen wir den Fußweg entlang in den Wald. Links rauschte die Wilde Weißeritz, der Weg war anfangs schmal, doch wurde er immer breiter und bequemer. Schade, dass die berühmten Bewohner dieses Waldes - die Feuersalamander - noch Winterschlaf in ihren Höhlen hielten und wir sie nicht erblickten. Aber der Waldspaziergang und das prächtige Wetter schufen uns eine gute Stimmung.

Unsere Tour endete am Bahnhof Freital-Hainsberg West. Nicht alle Sehenswürdigkeiten von Tharandt "eroberten" wir. Es bleibt noch etwas für die Zukunft.

Die "Globus"-Touristen sind immer voller unerwarteter Ideen, interessanter Gedanken und Reiserouten. Beachtet unsere Anzeigen und schließt Euch uns an. Eindrücke, Abenteuer und "schaurige Märchen" sind gesichert.

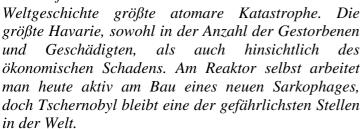


Galina Schaatschneider

# Tschernobyl – trauriges Jubiläum

Am 26. April 1986 geschah im vierten Energieblock des Tschernobyler

Atomkraftwerkes die in der



Und 30 Jahre nach der Tschernobyler Katastrophe wird mit Schmerzen und Angst vor dem "friedlichen Atom" aufgerufen. Obwohl die Zeit trotz allem heilt, gedenken wir der Menschen und der Erde...

Wir haben uns an die Kiewer mit der Frage gewandt: "Wie konnte das alles passieren?" Heute gibt es Erinnerungen von Alla Borodjuk ...

Wie viel Unglück brachte diese Havarie! Wie viel unschuldige Leben starben! Und gleichzeitig haben wir gesehen, was für ein mutiges und heldenhaftes Volk wir sind! Ewig gelten ihm der Ruhm und eine große Dankbarkeit!

Am 27. April 1986 wartete ich in Kiew mit meinem fünfjährigen Sohn auf die Straßenbahn. Wir standen an der Haltestelle. Sascha riss spielend Blätter von einem Strauch. Da kam eine Frau zu mir und sagte: "Sagen Sie Ihrem Sohn, dass er auf der Straße nichts berühren soll. Ich bin Ärztin und habe eine vertrauliche Information: im Atomkraftwerk in Tschernobyl hat es eine Havarie gegeben. Das ist eine sehr ernste Sache!" Ich nahm Sascha an die Hand, damit er sich nicht dem Strauch näherte, doch ich dachte, dass die Frau sich wahrscheinlich nicht sicher ist. Es kam Straßenbahn, und wir fuhren zu meinen Eltern. Ich erzählte ihnen von dem Ereignis. Wir schauten auf die Karte. Das ist über 100 km von Kiew entfernt, und wir meinten, dass die Entfernung ziemlich groß ist und uns nicht schreckt. Danach wussten wir nicht, dass die

höchsten Militärkräfte schon die Kinder evakuiert hatten!

Am 1. Mai gingen die Menschen zur Maiparade, ohne dass Verdacht geschöpft wurde...

Irgendwann am 3. Mai rief mich meine Klassenkameradin an und sagte, dass man sofort die Kinder wegbringen muss. Und dann war es wie ein Alpdruck. Keinerlei Information!

Nichts wussten wir!

Alles wurde nur durch Mundpropaganda übertragen. Die Fenster wurden fest verschlossen, die Fußböden zweimal täglich abgeseift.

Irgendjemand sagte: "Man muss Jod trinken!".

Wir bereiteten wässrige Lösungen zu und tranken sie. Dann gingen Gerüchte um, dass einige ins Krankenhaus mit inneren Brandverletzungen durch Jod eingewiesen worden sind.

Jemand sagte: "Man muss Rotwein trinken!" Wir tranken ihn.



Mein Mann wollte nicht glauben, dass alles so ernst ist, bis er zum Bahnhof kam, um Fahrkarten nach Wolgograd zu kaufen. Dort lebten Verwandte, die uns immer den ganzen Sommer aufgenommen hatten, und wir sind ihnen sehr dankbar!

Auf dem Bahnhof wusste man nicht, wo man hintreten sollte, eine Menge Menschen und keine Fahrkarten! Und zu dieser Zeit gehe ich zur Sparkasse, um Geld abzuheben, und ich sehe, dass sie geschlossen ist. An der Tür der Hinweis! Es gibt kein Geld. Ich fuhr zur Bank, eine riesige Schlange am Eingang. Auf den Straßen war es wie in den Horrorfilmen. Es war heiß, praktisch alles menschenleer. In den Grünanlagen leere Kinderspielplätze. Es war unheimlich!

Am 7. Mai fuhren mein Sohn und ich nach Wolgograd. Die Passagiere waren zum großen Teil Frauen und Kinder. Für einen Platz brauchte man nicht selten 2 Fahrkarten. In den Gepäckfächern saßen und lagen die Menschen. Alle weinten, und wir wussten nicht, was

uns erwartet!

Nun sind schon 30 Jahre vergangen, und im Leben gab es viele Ereignisse, Sohn der wurde erwachsen. Enkel wuchsen heran... Aber jene Tage sind bisher im Gedächtnis als einer der schrecklichsten Momente Leben haften im geblieben.

Alla Borodjuk



### Wir erinnern uns an vergessene Namen

Etwas über Kurt Feuerriegel oder kennen Sie hervorragende Keramikkünstler?

Wenn man mit "Globus" durch Sachsen reist, kann man viel Neues über berühmte sächsische Künstler. und kreative Bildhauer Persönlichkeiten erfahren.

An einem herrlichen Maientag 2010 fand während einer "Globus"-Tour zu



Töpferausstellung Kohren-Sahlis in meine Bekanntschaft mit Kurt Feuerriegel statt (geboren am 6. Januar 1880 in Meißen, gestorben am 16. Juni 1961 in Frohburg). Er war nicht einfach ein berühmter sächsischer Künstler und Bildhauer, sondern auch ein hervorragender Vertreter der Keramikkunst. Der Eindruck von seiner Arbeit war umso stärker, weil ich überall über ihn Bücher zu suchen begann.

Im Jahr 2016 ist sein 136. Geburtstag und sein 55. Todestag. Ich hoffe, dass unseren Lesern einige Informationen über Kurt Feuerriegel interessant sein werden.

Im Jahre 2010 sind wir jährlichen Ausstellung in die Stadt gefahren, und als erstes erblickten wir den Töpferbrunnen Zentrum des Platzes, der alle Etappen der Keramikbildung

darstellt. Er wurde so fröhlich gezeigt. Seine Helden wurden mit so einem Humor und einer Liebe abgebildet, dass dieser ungewöhnliche der Brunnen. 1928 geschaffen wurde.



sofort und auf ewig mein Herz eroberte. Dieser in Deutschland einmalige Brunnen wurde zum Symbol der Stadt, ihm widmete man Verse, er wird pfleglich behandelt, und um ihn herum gibt es ein Meer von Keramik unterschiedlicher Stilrichtungen, darunter kleine Kopien dieses berühmten Brunnens.

Was ist von Kurt Feuerriegel bekannt? Er ist einer der bedeutendsten sächsischen Keramikkünstler des Jahrhunderts.

Er wurde am 6. Januar 1880 in Meißen geboren. Er studierte in der Akademie der Künste in Dresden, wurde Schüler der Professoren Max Rade, Karl Beling und Carl Gross.

Gerade durch den Einfluss von Professor Carl Gross wurde Kurt Feuerriegel Keramikkünstler.

Seit 1906 arbeitet er in Dresden als Bildhauer und Keramikkünstler. 1910 zieht Feuerriegel nach Frohburg um und gründet dort eine eigene Werkstätte. Frohburg ist dem berühmten Keramikkünstler mit einer Blüte der Kreativität sehr verbunden, was die ganze Atmosphäre in der Stadt zeigt. Die Begeisterung war für den großen Meister von Vorteil. Weshalb schätze ich ihn als groß ein? Für mich

persönlich ist das hauptsächliche Merkmal der Eindruck, der von seinen Arbeiten ausgeht. Das ist die Freude, das Verhältnis zu seinen Personen, die mit Liebe mit feinem beleidigendem Spott, kindlicher Offenheit. Farbklarheit, Nähe zu den Mustern der Volkskeramik der ganzen Welt dargestellt sind.

Und nicht umsonst nahm Kurt Feuerriegel 1910 an der Weltausstellung in Brüssel teil und erhielt die Goldmedaille. 1913 erhielt er eine Goldmedaille auf einer Ausstellung der europäischen angewandten Kunst. Seine Kunst wurde hoch geschätzt in Europa und in der ganzen Welt.

Wo kann man mit eigenen Augen die Arbeiten von Kurt Feuerriegel neben dem obenerwähnten bemerkenswerten Brunnen sehen?

In Sachsen gibt es eine große Menge Arbeiten dieses talentierten Künstlers, z.B. 800 Exponate (darunter 12 Kamine). Sie sind im Schloss im Gasthof Frohburg und Schützenhaus in Frohburg zu finden. Es gibt da ein spezielles Zimmer für Kurt Feuerriegel, wo man eine gewisse



Anzahl seiner Arbeiten und einen gewaltigen Kamin sehen kann. Wenn man nach Frohburg fährt, dann beginnt die Bekanntschaft mit seinen Schöpfungen bereits am Bahnhof der Stadt Frohburg. Dort kann man die prächtigen Keramiktafeln erblicken, die den verschiedenen Berufen dieser Stadt gewidmet sind. Und schließlich auch die wunderbare Keramikskulptur des Töpfermädchens, das sich ebenfalls in Frohburg befindet.

Feuerriegel war nicht nur ein talentierter Keramikkünstler und Bildhauer, sondern auch ein ausgezeichneter Pädagoge, der so berühmte Bildhauer und Keramikkünstler wie Hubert Griemert erzogen hat. Die letzte Ausstellung der Arbeiten von Feuerriegel fand 1960 statt, als er 80 Jahre alt war. Der talentierte Bildhauer und Keramikkünstler Kurt Feuerriegel starb am 16. Juni 1961 in Frohburg, aber seine Arbeiten genießen auch bis heute eine große Popularität, was man nicht nur in Museen, sondern auch auf vielen Auktionen sehen kann. Ich möchte, dass über sein Leben und Schaffen ein gutes und ausführliches Buch geschrieben wird. Sachsen muss das Andenken an seine hervorragenden Kinder bewahren! Galina Schaatschneider



#### CHEMNITZER KALEIDOSKOP

# Selbstbedienungs-Terminal im Bürgeramt

Die Stadt Chemnitz bietet ihren Bürgern einen zusätzlichen Service.

In der zweiten Etage des Bürgeramtes am Düsseldorfer Platz 1 wird ein Selbstbedienungs-Terminal im Probebetrieb getestet. Die "Speed-Capture Station" ist am 9. Mai 2016 von Bürgermeister Miko Runkel offiziell in Betrieb genommen worden. An diesem Terminal kann man die zur Beantragung eines Personaldokuments notwendigen Merkmale wie Lichtbild, Fingerabdrücke und seine Unterschrift selbst erfassen. Die leicht verständliche Menüführung in mehreren Sprachen leitet den Nutzer durch den Erfassungsprozess.

Nachdem die verschlüsselten Daten gespeichert sind, werden sie vom Sachbearbeiter abgerufen. Nach der Bearbeitung des Antrages werden die Daten nach 12 Stunden automatisch gelöscht.

Das neue Gerät ist vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik zertifiziert.

Für die Aufnahme und Erfassung der Daten wird ein Entgelt von 3 Euro erhoben und zusammen mit der Gebühr für das Personaldokument bei der Antragstellung eingezogen. Die Bürger erhalten keinen Ausdruck des Fotos. Die Kosten fallen einmalig an. Dieser Service ist derzeit nur im Bürgeramt am Düsseldorfer Platz 1 möglich. Einen Hinweis gibt das Bürgeramt für die Kunden.

Sie müssen das Selbstbedienungs-Terminal vor dem Aufruf ihrer Wartenummer betätigen, damit die Daten dem Sachbearbeiter bereits vorliegen. Genügend Zeit zum Erstellen der Daten ist von den Nutzern einzuplanen.

# TU Chemnitz feiert ihr 180. Jubiläum

Anfang Mai 2016 fand eine Festwoche anlässlich des 180-jährigen Bestehens der Universität und ihrer Vorläufereinrichtungen statt. Vor 180 Jahren begann mit der Gründung der königlichen Gewerbeschule die Tradition der höheren Bildung in Chemnitz. Waren es am 2. Mai 1836 lediglich 14 Schüler, die unterrichtet wurden, so zählt die Technische Universität Chemnitz heute rund 12.000 Studenten.

An dieser Festveranstaltung haben viele auch teilgenommen, internationale Gäste darunter Präsidenten, Rektoren und Wissenschaftsmanager von fünf Kontinenten. Sie haben sich über Innovationsnetzwerke. für Transformation der Gesellschaft durch die Wissenschaft ausgetauscht.

Es wurden Möglichkeiten des Kennenlernens der Studienrichtungen geboten, Studienarbeiten und Forschungsvorhaben vorgestellt und eine Jubiläumsausstellung durch das Universitätsarchiv und



die Universitätsbibliothek vorbereitet, die eine Zeitreise in die Geschichte der Universität und ihrer Vorläufereinrichtungen dokumentiert.

Am 2.Mai 2016 fand der Jubiläumsfestakt statt. Die Universitätsleitung hat ins "Auditorium maximum" im Hörsaalgebäude eingeladen, prominente Gäste haben Vorträge gehalten, und das Collegium musicum hat die Veranstaltung musikalisch umrahmt.

# Bebauung des Conti-Loches

Nur ein paar Schritte vom IZ "Globus" entfernt befindet sich das so genannte Conti-Loch.

Es ist eine 14.000 Quadratmeter große Wildwuchs-Grube in einer der belebtesten Straßenecken mitten in der Chemnitzer Innenstadt. Diese Fläche lag etwa zwei Jahrzehnte lang als verschenkter Platz ungenutzt. Dort hatte man die Produktionsstätte für Mikroelektronik für das Textima-Kombinat, die nie in Betrieb gegangen war, abgerissen.

Jetzt ist ein mächtiger Baufortschritt zu erkennen, und die Mauern werden schon hochgezogen.

Der Stadtrat hatte entschieden, dass das Technische Rathaus in das zentrumsnahe Gebäude verlegt wird. Die Investitionen liegen nach Angaben von Investor Claus Kellnberger im zweistelligen Millionenbereich. Rund 200 Leute arbeiten bis zur Fertigstellung Ende 2017 auf dieser Baustelle.

# Klaus Görner



Blick in die Vergangenheit: Das Hauptportal der Staatslehr-Anstalt (Vorläufereinrichtung der TU Chemnitz) war ein beliebtes Postkartenmotiv (gedruckt im Verlag Paul Horn, Chemnitz)

https://www.tu-chemnitz.de/uk/pressestelle/aktuell/1/6730

# 70 Jahre "Freie Presse"

Am 20. Mai 1946 erscheint erstmals in Zwickau und im Vogtland die "Freie Presse" und in Chemnitz die "Volksstimme" als Tageszeitung. Ein Jahr nach dem Ende des 2. Weltkrieges beginnt damit also die Geschichte dieser Zeitung. Die Vorgeschichte der "Freien Presse", die um 1870 als Kampfblatt der Arbeiterbewegung begann, existierte aber nur ein paar Jahre.

Die Zeitung begleitete die Bürger der sächsischen Regionen um Chemnitz und Zwickau in der DDR-Zeit. 1963 fusionierten die beiden Ausgaben und auch in Chemnitz erschien dann ebenfalls die "Freie Presse".

Das Verbreitungsgebiet der "Freien Presse" ist in 5 große Verlagsgebiete eingeteilt: Chemnitz, Mittelsachsen, Erzgebirge, Vogtland und Zwickau. In der DDR-Zeit gehörten diese Gebiete zum Bezirk Karl-Marx-Stadt.

In der Zeit bis 1990 galt die Zeitung als Sprachrohr der SED. Die Zeitung bestand meist nur aus 8 Seiten, hatte auch aufgrund der Papierknappheit wenig Fotos und Grafiken und auf den ersten Seiten gab es einen Abklatsch der damals wichtigsten Parteizeitung "Neues Deutschland" mit Parolen, Losungen, Tagungsberichten und banalen Meldungen über Ernteund Produktionserfolge.

Erst ab 1989/1990 wurde die Zeitung interessanter und lesenswerter.

Am 2.Oktober 1990 wurde auch ein Vertrag mit der Medien Union GmbH Ludwigshafen (Herausgeber der "Rheinpfalz") abgeschlossen, sodass die Finanzierung und die Verbreitung einer der stärksten Regionalzeitung Deutschlands bis heute realisiert ist.

Es wurde eine neue Anlage am Chemnitzer Südring gebaut, die eine moderne Drucktechnik erlaubt und einen durchgehend vierfarbigen Druck in hoher Geschwindigkeit gewährleistet. Die drei großen Druckmaschinen können pro Stunde insgesamt 270.000 Zeitungen drucken. Jeden Tag werden etwa 600.000 Zeitungen ausgedruckt.

Die "Freie Presse" ist gut aufgeteilt. Der Hauptteil bringt Aktuelles und Informatives über Deutschland

und Sachsen, über die Wirtschaft, die Politik, das

Zeitgeschehen und Wissenswertes aus aller Welt.

Der Chemnitzer Teil ist aufgeschlüsselt in die Regionen: Chemnitz, Neukirchen, Limbach-Oberfrohna und Burgstädt.

Im Teil "Kultur und Service" sind die kulturellen Veranstaltungen und Anzeigen sowie nützliche und medizinische Ratschläge gedruckt. Reisevorschläge, Verkäufe, Kaufgesuche, Stellenangebote, Wohnungsangebote, Tiermarkt und andere interessante und diverse Dinge sind ebenfalls in der Zeitung zu finden.

Montags erscheint eine Sportbeilage, die die aktuellsten Ergebnisse, Tabellen und Sportberichte bringt.

Interessant ist immer mittwochs das Leserforum, das aus Leserbriefen der Bevölkerung stammt, in denen auch größtenteils der Unmut über Unzulänglichkeiten in Politik, Wirtschaft und aktuellen Ereignissen zum Ausdruck kommt. Zurzeit nimmt die neuerliche Aufrüstung und Osterweiterung der NATO einen großen Raum ein und empört einen Großteil der Bevölkerung. Statt Waffenlieferungen in verschiedene Krisengebiete der arabischen Länder sollte man lieber Maschinen und landwirtschaftliche Produkte wieder nach Russland liefern und die Sanktionen, die auch besonders die sächsische Industrie belasten, beenden.

Das Beispiel eines Leserbriefes, den ich als besonders treffend finde und den ich mit Einverständnis des Herrn Manfred Anders aus Chemnitz hier abdrucken möchte, lautet folgendermaßen:

### Kriege bringen keinen Frieden

Die Aufstockung der Mittel für die Bundeswehr wurde langfristig vorbereitet. Es waren die nicht tauglichen Gewehre, später nicht einsatzfähige Hubschrauber und Flugzeuge – so hat man die Bevölkerung darauf vorbereitet, dass mehr Geld für die Bundeswehr bereitgestellt werden muss. Dazu kommen die Einsätze der Bundeswehr in anderen Ländern. Der Einsatz in Afghanistan hat gezeigt, dass er trotz der Milliarden, die er gekostet hat, dem Land keinen Frieden gebracht hat. Nun provozieren wir Russland, indem wir an den Grenzen Soldaten stationieren. Es sollte endlich Schluss sein mit der Aufrüstung. Frieden schaffen ohne Waffen und Schwerter zu Pflugscharen waren mal angesagt. Haben das die Politiker vergessen? Warum sind noch immer Atomwaffen auf deutschem Boden stationiert?

Dieser Leserbrief und auch andere vom 18.5.2016 zeigen deutlich, dass viele Mitbürger versuchen, positiv auf das Leben in Deutschland einzuwirken, um auch in Zukunft in Frieden weiterleben zu können.

Klaus Görner



http://www.freiepresse.de/SACHSEN/thema-70-jahre-freie- presse/

# Das Integrationszentrum "Globus" lädt ein:

# Dienstags ab 12.30 Uhr:

- **Deutschunterricht** für die ältere Generation

erteilt Klaus Görner



# Dienstags ab 18.00 Uhr

- **Tanzunterricht** Gesellschaftstänze tanzen lernen

Es unterrichtet

Arik Aprojanz

und Irina Gaus



#### Mittwochs ab 10.00 Uhr:

gemeinsam mit der jüdischen Kulturvereinigung "ATID – Zukunft e.V.

- Die Konsultationen leitet die Spezialistin für soziale Fragen Maria Ljamets

Zu Gesprächen bitte vorher anmelden unter Tel. **0371/2406391, 0179-5453147** an Arbeitstagen von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr

### Donnerstags ab 11.00 Uhr:

- Perlenflechtkurse Es unterrichtet Alla Borodjuk

Anfragen unter Tel. **0162-6870380** 



# Donnerstags ab 18.00 Uhr:

- Tanzunterricht

Gesellschaftstänze tanzen lernen

Es unterrichtet

Arik Aprojanz und Irina Gaus





# Am 15.06. von 10 bis 14 Uhr

veranstalten das Sozialamt Chemnitz und die solaris FZU gGmbH Sachsen im Kulturkaufhaus DAStietz die fünfte Integrationsmesse.

Sie richtet sich vorrangig an Menschen aus Chemnitz und Umgebung, die Ihre Wurzeln nicht in Deutschland haben und Zugang zum Arbeitsmarkt suchen. Sie sollen anderem Informationen über den deutschen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, Unterstützungsangebote sowie über Angebote Sprachförderung bekommen. Migranten sollen auch gezielt ausländische Studierende Unternehmen und mit Fachkräftebedarf angesprochen werden. Eingeladen zur Messe sind Arbeitgeber, Vertreter von Branchenverbänden, Kammern, Unternehmen und Beratungsstellen. Parallel Fachvorträge werden Messe verschiedenen Themen präsentiert. Vor Ort sind Dolmetscher in allen gebräuchlichen Sprachen.



### Impressum:

Herausgeber:

Integrationszentrum «Globus» e.V.

Anschrift: Jägerstr. 1, 09111, Chemnitz

Telefon: 0371/2404408
Fax: 0371/2839112
E-Mail: i-z.globus@web.de

Website: www.globus-chemnitz.de

Die in den Artikeln von den Autoren zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Ansichten lassen nicht auf die Meinungen und Ansichten der Redaktion schließen.